

# Malmedy- St. Vith Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratisbeilagen: Eiferer Sonntagszeitung u. Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy



Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis: durch die Post 1.95 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.85 Mk., l. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.

Einzelrate: Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg. Reklamen: Zeile, 37 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 55 49. Jahrgang

Fernsprecher Nr. 21

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 11. Juli 1914

## Bestellungen

auf die  
**Malmedy-St. Vith Volkszeitung**

Kreisblatt für den Kreis Malmedy  
General-Anzeiger für den Kreis Malmedy

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegen genommen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Der Verlag.

### Die Kaisermanöver 1914.

Es ist bereits auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die durch die Vereinigung großer Truppenmassen im diesjährigen Kaisermanöver für die Verpflegung entstehen. Gerade dadurch aber wird das Kaisermanöver in diesem Jahre zu einer außerordentlich lehrreichen Übung in der Verpflegung für Generalstab und Intendantur, unter Verhältnissen die denen des Krieges nahekommen. Zum Studium der Heeresverpflegung werden zwar alljährlich Planaufgaben in größerer Zahl bearbeitet und Verwaltungsgeneralstabsreisen unternommen, sie werden aber in ihrer Bedeutung durch die bevorstehende praktische Übung erheblich übertroffen.

Auf eine völlig kriegsmäßig durchgeführte Verpflegung muß allerdings auch in diesem Kaisermanöver verzichtet werden. Die Aufstellung sämtlicher Kriegsverpflegungskolonnen würde ungeheure Kosten verursachen und der Bevölkerung der betreffenden Gebiete zu viele Fahrzeuge entziehen. Aus diesem Grunde muß auch die Aufstellung der Etappen-Verpflegungskolonnen unterbleiben. An sich wäre ein Manöver mit Aufstellung aller Verpflegungs- und Munitionskolonnen sehr erwünscht, die Ausführung wird aber wohl immer an den Kosten und an der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit scheitern. Im bevorstehenden Kaisermanöver werden immer wie schon erwähnt für die Verpflegung Verhältnisse geschaffen, die denen des Krieges möglichst nahe kommen. Die Verpflegung wird sich folgendermaßen gestalten.

Die Fußtruppen entnehmen ihren Bedarf den unmittelbar bei ihnen befindlichen Feldküchen. Diese ergänzen sich aus den Lebensmittelwagen, welche sich bei der großen Bagage befinden. Die berittenen Truppen, die nicht über Feldküchen ver-

fügen, verpflegen sich unmittelbar aus den Lebensmittel- und Futterwagen. Die Wiederfüllung dieser geschieht aus den Kolonnen, die den Armeekorps oder Divisionen mit kriegsmäßigen Abständen folgen. Auch von freihändigem Ankauf der Verpflegungsvorräte zur Wiederfüllung der Lebensmittel- und Futterwagen wird weitgehender Gebrauch gemacht werden, wie es auch im Kriege, soweit es die im Lande vorgefundenen Vorräte erlauben, der Fall sein wird. Die Verpflegungskolonnen ergänzen ihren Bestand aus Verpflegungszügen der Eisenbahn, die von der Intendantur nach Bedarf vorgezogen werden. In diesem Rahmen finden die Verpflegungsbeamten bei den Truppen, und im Rücken der Truppen die Intendantur, durch den sich entwickelnden Pendelverkehr der Verpflegungskolonnen und -Fahrzeuge sowie den freihändigen Ankauf von Lebensmitteln und Futter, reichlich Gelegenheit für ihre Aufgaben im Kriege zu lernen. Es erhellt hieraus aber auch die dringende Notwendigkeit, auf den Straßen des gesamten Manövergeländes, auch im Rücken der Armeen, strenge Ordnung zu halten und die Manöverleitung in der Durchführung ihrer Absichten zu unterstützen. Die den Armeen vorausgehende Heereskavallerie kauft ihren Haferbedarf im allgemeinen freihändig auf, für den Notfall werden ihre Lastkraftwagen-Kolonnen für den Hafererwerb zur Verfügung stehen, während sämtliche Truppen, wie im Kriege, für den Notfall eiserne Portionen mit sich führen.

## Politische Rundschau. Inland.

Zum Antritt der Nordlandreise hat sich der Kaiser in Kiel eingeschifft. Der Kaiser macht die Reise wie bisher auf der „Hohenzollern“. Als die Kaiserstandarte auf dem Wasser sichtbar wurde, feuerte die Flotte einen Salut von 33 Schuß.

Die Ernennung zweier preussischer Staatsminister hat Kaiser Wilhelm noch kurz vor seiner Nordlandreise vollzogen. Er hat den Staatssekretär des Reichsschatzamtens Kühn und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Wegen Spionage wurde vom Reichsgericht der achtzehnjährige Chemiker Jean Francois Houffe aus Jarville bei Nancy zu drei Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung

von drei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte sich als Agent für das französische Spionagebüro anwerben lassen und den Versuch gemacht, einem deutschen Offizier geheim zu haltende Gegenstände zu rauben, wobei er den Offizier durch ein Getränk zu betäuben suchte, um zu seinem Ziele zu gelangen. In Anbetracht seines verbrecherischen Tuns wurden ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt, und nur seine Jugend hat ihn vor dem Zuchthaus bewahrt.

Die Schaffung einer deutschen Rheinmündung durch einen Kanalbau wird geplant. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand bereits eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Vorarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt. An der Beratung nahmen als Sachverständige teil Vertreter der großen Seerhedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte.

(Ueber die Steuerzuschläge der preussischen Gemeinden) liegt eine sehr interessante Statistik vor. Danach erheben von 1200 preussischen Städten einen Steuerzuschlag von mehr als 300 vom Hundert. Das ist nur ein sehr geringfügiger Prozentsatz preussischer Städte. Ueber 200 v. H. wird in 402 Städten erhoben, d. h. also in 31 v. H. der Gesamtheit preussischer Städte. Ueber 150—200 v. H. gelangt in 13 Städten mit mehr als 100 000, in 12 mit 50 000—100 000, 31 mit 25 000—50 000, 76 mit 10—25 000, 92 mit 5000—10 000, 100 mit 3000—5000, 104 mit 2000—3000 und 126 mit 2000 Einwohnern zur Erhebung. In benedenswerter Lage befinden sich 4 Städte; sie brauchen sogar nur 25—50 v. H. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Darunter waren zwei Städte mit nicht mehr als 2000 Einwohnern und eine mit 2000—3000 Einwohnern. Bei den großen Landgemeinden liegen die Verhältnisse folgendermaßen: Von den 108 großen Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern hatten sechs einen Zuschlag von 70—100 v. H., 22 einen solchen von 100 bis 150 v. H., 29 von 150 bis 200 v. H., 44 von 200—250 v. H., 6 von 250—300 v. H. und 1 von mehr als 300 v. H.

## Ausland.

Die Erbitterung zwischen Oesterreich und Serbien hat in Wien zu erneuten serbenfeindlichen Kundgebungen geführt. Infolge alarmierender politischer Gerüchte fanden lärmende Kundgebungen in der Umgebung der serbischen Gesandtschaft statt. Da gegen die Polizei Feuerwerkskörper geworfen wurden, schritt diese wiederholt mit großer Strenge ein, wobei zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. In Belgrad fährt die

## Das Wunderleben einer Blinden.

Novelle von Martinus Rheinstein.

3) (Nachdruck verboten.)

Es dauerte einige Zeit, ehe ich mir zugestand, welche Qual mir dieses Arrangement bereitere. Mir war, als ob meine teuersten Privilegien angetastet würden. Von Kindheit an gewöhnt, der Mittelpunkt jeglicher Aufmerksamkeit zu sein, war es mir unerträglich, meinen Gatten sich um eine andere bemühen zu sehen, geschah dies auch nur aus reiner Güte und Menschenfreundlichkeit. Ich versuchte meine Gefühle zu beherrschen — eine gleichgültige Miene zur Schau zu tragen. Allmählich wurde mein Benehmen kalt und gezwungen; anstatt meinen Gatten bei seiner Heimkehr mit einem Lächeln des Willkommens zu grüßen, wandte ich die Augen von ihm ab, welche durch seine Rührung sich dem Lichte geöffnet. Sein offenes, argloses Gemüt schien die Ursache meines veränderten Betragens nicht zu erraten. Wenn er mich fragte, warum ich so still oder so traurig sei, gab ich Unwohlsein oder Müdigkeit vor. Ich tabelte ihn wegen seines Mangels an Scharfbild, denn mir war, als müsse er das Auge der Liebe in meiner Seele lesen können.

Zu meiner Rechtfertigung muß ich bemerken, daß Alicens Benehmen sehr geeignet war, mein Mißtrauen zu erregen. Sie legte ihr Interesse für Clinton in einer Weise an den Tag, daß es mir einfach unerträglich wurde. Hundertmal war ich im Begriff, zu meinem Vater zu gehen, ihm das trübe Geheimnis anzupertrauen und ihn zu bitten, meinen lästigen Gast zurückzurufen; aber Scham und Stolz hielten mich zurück. Verlezt und gekränkt durch meine Kälte, lernte mein Gatte sie allmählich nachahmen, und es trat eine förmliche Entfremdung zwischen uns ein.

Sobald das Wetter es erlaubte, brachte Alice fast den ganzen Tag im Garten zu. Sie mußte es gefühlt haben, daß ich vor ihrer Gesellschaft zurückschrak, und ich wußte, daß sie Clintons Weib nicht lieben könne.

Sie trug ihre Bücher und Zeichenuntersitzen ins Freie — sie beobachtete das Erblühen der Knospen, sie wand die lieblichsten davon zum Strauße und begrüßte Clinton bei seiner Rückkehr damit. Mein Gatte war sichtlich erfreut über diese Aufmerksamkeit, die, wie er glaubte, einem sanften, dankbaren Herzen entsprang, und sein Blick, seine Stimme wurden weicher, wenn er mit der Kranken sprach.

Einst suchte ich während Alicens Abwesenheit ihr Zimmer auf, um ein Buch zu holen, das ich dort zurückgelassen. Auf dem Tische lagen mehrere Bände, einer derselben gehörte meinem Gatten. Ich öffnete ihn und fand ein gefaltetes, wie eine Reliquie mit Blumen umhülltes Papier darin. Es war nicht versiegelt, es war eine ärztliche Verordnung von Clintons

Hand, die so zärtlich, so romantisch aufbewahrt wurde. Auf einem andern, halbzerzissenen Bogen standen einige unzusammenhängende Zeilen, Verzweiflung und Leidenschaft atmend. Diese waren von Alice geschrieben ohne Adresse und Unterschrift, aber meiner erregten Phantasie war es ein leichtes, sie zu ergänzen. Armes Opfer der Leidenschaft! In dieser gebrechlichen Hülle, nach welcher der Tod schon seine Hand ausgestreckt, wandelt dein Geist noch auf verbotenen Pfaden!

Erschüttert zog ich mich auf mein eigenes Zimmer zurück. Ich bemühte mich, darüber nachzudenken, wie ich nun handeln müsse. Alice und ich konnten nicht mehr länger unter einem Dach bleiben; und doch, wie konnte ich sie gehen heißen oder meinen Gatten verraten? Es fiel mir schwer, zu glauben, daß solche Gefühle ohne hinreichende Ermütigung in ihr geweckt worden seien. Ich legte mich nieder, schloß meine Augen und betete, daß der Heiland mich zu sich nehme. Meine Wangen brannten und glühten, aber das verzehrende Feuer war in meinem Herzen.

Als Clinton heimkehrte und mich im Wohnzimmer nicht fand, kam er zu mir herauf. Mein Zustand schien ihn ernstlich zu beunruhigen. Er vergaß all seine bisherige Zurückhaltung und neigte sich mit solcher Angst, mit solch zärtlicher Besorgnis über mich, daß ich hätte sehen können, wie teuer ich ihm war. Er sah neben meinem Lager, hielt meine glühende Hand und sprach in der liebevollsten Weise zu mir. Gerührt durch seine Liebkosungen, sehnte ich mich, ihm mein ganzes Herz zu öffnen — mein Stolz, meine Eifersucht waren vergessen. Ich versuchte zu sprechen, aber die Worte erstarben mir auf der Zunge. Wirre Bilder zogen durch mein Gehirn — dann wußte ich nichts mehr von mir. Wochenlang lag ich besinnungslos auf meinem Krankenlager — wochenlang schwebte ich zwischen Leben und Tod. Als ich endlich meine müden Augen öffnete, ruhten sie auf dem Antlitz meines Gatten, der all die vielen Nächte her an meinem Lager gewacht und noch meine matte Hand in der seinen hielt, als ob er sie nie freigegeben. Er sah bleich und abgehärtet aus, aber ein Strahl himmlischer Freude blitzte in seinem Auge auf, als er meinem Blick des Erkennens begegnete.

Geläutert und gedemütigt durch diese göttliche Heimsuchung — ergriffen durch die zärtliche, liebevolle Sorge, welche mich umgab — von neuer Hoffnung belebt, verließ ich mein Krankenbett. Der Geier hatte seine Fänge gelöst und die Taube kehrte in ihr Nest zurück. Ich vermochte es selbst über mich, das irgeleitete Mädchen zu bemitleiden, das mir so unbeschreibliches Weh verursacht. Ich behandelte Alice mit einer Güte, wie in den ersten Tagen unleser Zusammenstehens; aber sie mied schließlich meine Gesellschaft, und je mehr mein Gemüt sich von dem Druce befreite, der es so lange belastet, desto wechselnder und gedrückt wurde ihre Stimmung.

Es war Sonntag — zum ersten Mal seit meiner schweren Erkrankung durfte ich wieder die Kirche besuchen. Mein Gatte begleitete mich, Alice fühlte sich zu leidend, um das Haus zu verlassen. Mit ganzer Seele gab ich mich dem erhebenden Gottesdienst hin; nie zuvor hatte ich so andächtig, mit solch glänzlichem Vertrauen auf eine allweise Vorkehrung beten können, wie an diesem Morgen. Da berührte Clinton leicht meinen Arm und flüsterte mir zu, daß er sich auf kurze Zeit entfernen müsse, um einen todkranken Patienten zu besuchen — „aber ich werde rechtzeitig zurück sein,“ fügte er bei, „um Dich nach Hause zu bringen.“

Diese Unterbrechung brachte meine Gedanken auf die Erde zurück, und ich hatte Mühe, meine frühere Sammlung wieder zu gewinnen. Die Predigt hatte ungewöhnlich lange gedauert und mein Kopf schmerzte von der Anstrengung des Zuhörens. Ich fühlte peinlich die Nachwehen meiner Krankheit, und als mein Blick sich zu trüben begann — dies ist fehlende Symptom eines Gehirnfiebers — verließ ich die Kirche und kehrte ohne meinen Gatten zurück. Als ich die Schwelle überschritt, war mein Herz auch von dem Schatten eines Mißtrauens frei. Ich war in einer exaltierten Stimmung gewesen — mir war, als habe ich unter den ausgebreiteten Schwingen des Cherubim geruht und einen schwachen Widerschein der himmlischen Glorie mit nach Hause gebracht. Ich war mir bewußt, in einem Zustand höchster nervöser Erregung zu sein. Die Reaktion, welche die unerwartete Szene, die sich meinem Auge darbot, herbeiführte, war infolgedessen um so schrecklicher.

Auf dem Sofa, halb in den Augen meines Gatten ruhend, dessen Hand sie mit einer Art krampfhafter Energie umklammert hielt, das Haar gelöst und feucht von der stärkenden Essenz, mit welcher es gerade besprengt worden war, sah Alice, und die Worte, die über ihre Lippen kamen, als ich anfangs unbemerkt unter der Tür stand, waren diese: „Niemals, niemals — sie haßt mich — sie muß mich für immer hassen!“

Ich stand wie erstarrt — der Ausdruck meines Gesichtes mußte entsetzlich gewesen sein, denn sie sahen aus, als ob sie einen Nackengel vor sich erblickten.

Alice schrie tatsächlich laut auf und ihre bleichen Züge verzerrten sich. Mein Entschluß war augenblicklich. Ich wartete nicht auf Erklärungen — eine solche Szene sprach für sich selbst. Das plötzliche Entfernen meines Gatten aus der Kirche unter dem Vorwand eines dringenden Krankenbesuches, die seltsame Erregung Alicens — alles, was ich sah und hörte, erfüllte mich mit wahnsinniger Erregung — alle Bände ehelicher Liebe schienen urplötzlich zerrissen, mit Füßen getreten.

(Fortsetzung folgt.)

serbische Presse fort, schwere Anschuldigungen gegen die österreichisch-ungarische Regierung und Bevölkerung zu erheben, deshalb hat der augenblicklich auf einer Erholungsreise befindliche österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad Hr. v. Giesel Anweisung erhalten, seinen Urlaub zu unterbrechen und sofort nach Belgrad zurückzukehren.

Die Beisetzung des ermordeten Thronfolgerpaars ging in der Gruft zu Artstetten unter großer Feierlichkeit in Anwesenheit nur der nächsten Anverwandten vor sich. In der Wiener Hofpfarrkirche fand gleichzeitig ein feierliches Seelenamt statt, welchem der Kaiser, Mitglieder des Kaiserhauses und viele Würdenträger beiwohnten. Kaiser Franz Josef hat an die Völker seines Reiches sowie an sein Heer und seine Flotte Erlasse gerichtet, in denen er der Verdienste des so jäh Dahingegangenen gedenkt und in Würdigung der schweren Lage bis zum letzten Atemzuge auf dem Throne auszuharren erklärt.

### Aus dem Kreise Malmédy.

\* Amel, 10. Juli. Am letzten Sonntag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zog von hier aus in althergebrachter Weise die Fußprozession über Roscherath, Dreibern zum Wallfahrtsort Heimbach. Die Beteiligung war nicht so groß wie in früheren Jahren, was wohl auf die ungünstige Witterung zurückzuführen war. Daß in unserer von Vielen zu Unrecht verschrieenen Gegend noch tief religiöser Sinn herrscht, bezeugt der schöne Empfang, der der kleinen Pilgerschar am Sonntag in Roscherath zu Teil wurde. Das harmonische Geläute der Glocken der neuen Pfarrkirche erscholl, als die Prozession noch eine weite Strecke von der Pfarrkirche entfernt war, während nachher die kirchliche Feier durch vierstimmigen Gesang der dortigen Eingeweihten zu Ehren Mariens verschönt wurde. Vor Dreibern ein ähnlicher Empfang: die hochw. Geistlichkeit an der Spitze, zog der alte, ehrwürdige Lehrer Bl. mit einer zahlreichen Kinderschar der Prozession immerhin 4 Kilometer weit entgegen. Auf der Heimreise am Dienstag wurde den ca. 90 Pilgern in ähnlicher Weise das Geleit gegeben. Möchte im kommenden Jahre allen Witterungsverhältnissen zum Trotz die Beteiligung eine weit größere sein.

\* Eisenborn, 7. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz wird eine Kavalleriedivision aufgestellt. Sie wird gebildet aus den Regimentern der 28., 33. und 45. Kavallerie-Brigaden; das 8. Armeekorps gibt hierzu keine Regimenter ab. Vom 4. bis 14. August halten diese sechs Kavallerieregimenter Regimentsübungen ab, hierauf werden Brigadeübungen gehalten vom 11. bis 14. und vom 15. bis 18. August. Vom 20. bis 24. August hält die gesamte Kavalleriedivision größere Kavallerie-Gesellschaftsübungen auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn und vom 26. bis 30. August Aufklärungsübungen südlich von Euskirchen und Eisenborn ab. Am 31. August werden die Regimenter wieder mit der Eisenbahn in ihre Standorte Karlsruhe, Bruchsal, Schwellingen, Meß, Diedenhausen und Saarlouis befördert.

### Landwirtschaftliches.

— Rückgang der Schweinepreise. Der „Westdeutsche Landwirt“ schreibt: Ueber den sehr erheblichen Rückgang der Schweinepreise, wie er in den letzten Monaten zu verzeichnen war, sind in der landwirtschaftlichen Fachpresse lebhaftest Klagen laut geworden, und es wurde hierbei mit Recht betont, daß die Schweinehaltung bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen nicht lohnen kann. Wenn indessen damit eine Einschränkung der Schweinezucht und -haltung empfohlen werden soll, so möchten wir das sowohl im Interesse der Sicherstellung der

Volksnahrung, als auch im Interesse der Landwirtschaft selbst lebhaft bedauern. Die Folge einer solchen Einschränkung wäre naturgemäß in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtvieh und eine im Interesse der Allgemeinheit nicht erwünschte Fleischteuerung, woraus nur ein Teil der Viehhalter sich für frühere Verluste entschädigen könnte. Dieser Gefahr sollten die Landwirte sich bewußt bleiben. Eine Einschränkung der Schweinehaltung liegt auch durchaus nicht im volkswirtschaftlichen Interesse.

— Zur Hebung der Fleischerzeugung hat der Reichsanwalt der Bundesregierungen eine Maßnahme der preussischen Regierung zur Kenntnisnahme und mit der Anheimgabe einer entsprechenden Verwertung zugehen lassen, bei der es sich um ein Verbot gegen den frühzeitigen Verkauf von Kälbern handelt. In Preußen hat man mit der Maßnahme, daß Kälber unter 14 Tagen überhaupt nicht auf den Markt gebracht und abgeschlachtet werden dürfen, sehr günstige Erfolge erzielt.

### Aus der Rheinprovinz.

Koblenz, 8. Juli. (Vorbereitungen zum Kaiserbesuch.) Heute mittag fand im Sitzungssaal des Oberpräsidiums unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Hagen eine Besprechung statt über die Ausführung der am Abend des 7. September bei der Anwesenheit des Kaiserpaars, der Fürstlichkeiten und des Geselges geplanten Rheinufer- und Höhenbeleuchtung. Der Sitzung wohnten bei der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. von Kewers, die Vertreter des Stadt- und Landkreises Koblenz, des Generalkommandos und der Kommandantur. Es wurde mitgeteilt, daß der Kaiser die Uferbeleuchtung angenommen habe. Die Veranstaltung soll in derselben Weise ausgeführt werden, wie bei der letzten Anwesenheit des Kaiserpaars im Jahre 1905. Das Kaiserpaar trifft am 7. Sept. nachm. 2,30 Uhr von Münster kommend, hier ein. Es findet großer militärischer Empfang und Begrüßung durch die Stadtverwaltung statt.

— (Von den Truppenübungen beim 8. Armeekorps 1914.) Die 29. Infanterie-Brigade, Regiment Nr. 25 und 161, sowie die 30. Brigade, Regiment Nr. 65 und 160, fahren am 31. August ins Mandövergelände, die Brigaden halten am 1. u. 2. September Brigademärsche ab, die 29. Brigade in der Gegend von der Sieg und bei Kempenich, die 30. Brigade bei Kaiseresch und Münstermaifeld. An diesem Mandöver beteiligen sich das Kürassier-Regiment Nr. 8, das Husaren-Regiment Nr. 7 und je ein Feldartillerie-Regiment. Am 8. September findet die Kaiserparade bei Armitz statt. Am 9. September beginnen die Anmärsche des ganzen Armeekorps zu dem Korpsmandöver. Dieses findet am 11. und 12. Sept. bei Alentirchen statt. Vom 14. bis 18. September werden Kaisermandöver abgehalten, deren Dispositionen noch nicht bekannt sind. Die Verlehrsgruppen werden den einzelnen Truppenverbänden zugeteilt.

Bitburg, 8. Juli. Durch Erlaß des Kultusministers ist den Schwestern vom armen Kinde Jesu in Bitburg (Waisenhaus) die Erlaubnis zur Uebernahme und Leitung einer höheren Mädchenschule in Bitburg erteilt worden.

M. = Gladbach, 7. Juli. (Von einem Wolfe getötet.) Aus einer Tierbude auf dem Festplatz am Volksgarten, wo gegenwärtig das rheinische Bundeschießen stattfindet, entwich heute nachmittags ein Wolf. Er stürzte sich auf ein dreijähriges Kind, welches infolge der erlittenen Verwundungen starb. Nach einstündiger Jagd auf das Raubtier wurde es schließlich von einem Arbeiter mit einer Heugabel zu Boden gestreckt und von einem anderen Verfolger durch einen Revolverschuß getötet.

Essen, 8. Juli. (Festnahme einer Falschmünzerbande.) In Essen und in der Umgegend tauchten seit mehreren Wochen in großen Mengen vorzüglich nachgemachte 3 Mark-Stücke mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern auf. Es ist nunmehr

gelungen, eine aus vier Italienern bestehende Falschmünzerbande festzunehmen. Bei ihr wurden noch für 2000 Mark falsche 3 Mark-Stücke und 300 falsche 2 Mark-Stücke vorgefunden. Man nimmt an, daß sie schon für 2000 Mk. falsches Geld in Verlehr gebracht haben. Das Geld ist wahrscheinlich in Italien hergestellt und über die Grenze geschmuggelt worden.

### Bermischtes.

Hagen, 7. Juli. Anlässlich des Todes des 71jährigen Proturisten Schulte wurde ermittelt, daß Angehörige der Familie Schulte im Laufe von fünf Generationen rund 210 Jahre bei der hiesigen Firma Soebing & Halbach beschäftigt gewesen sind. Der Sohn des Verstorbenen hat auch schon wieder 16 Dienstjahre bei genannter Firma hinter sich.

— Höhenweltrekord. Am Donnerstag morgen 3,15 Uhr stieg der Kumpelpilot Linneloge auf einem Kumpel-Eindecker auf, um einen Angriff auf den Höhenweltrekord zu unternehmen. Linneloge erreichte eine Höhe von 6600 Meter. Den Höhenweltrekord hatte bisher der vor einigen Tagen tödlich verunglückte Flieger Legagneux mit 6100 Meter inne.

— (Ein seltsamer Zufall) ereignete sich in der Gemeinde Nuzloch (bei Heidelberg) bei der Beerdigung des Wegwartes Anweiler, der 1870 den Todesritt bei Gravelotte mitgemacht hatte. Zufällig war am gleichen Tage eine Schwadron der schwarzen Dragoner aus Mühlhausen zur Einquartierung in Nuzloch eingeritten und zwar dieselbe Schwadron, bei der An-

## Alfa-Separatoren

Neueste Bauart 60-600 Liter Stundenleistung



Selbsttätige Einheitsölung  
Neues, niedriges Gestell  
Neues Radgehäuse  
Neues Milchgefäß

Selbstbalanzierende Trommel

98%

der besten Molkereien der Welt benutzen Alfa!

Rund 1/4 Millionen Alfa-Separatoren verkauft! Ueber 1000 erste Preise!

Grand Prix: Chicago, Paris, St. Louis, Lüttich, Brüssel, Mailand, Buenos-Aires.

Verlangen Sie die ausführlichen Alfa-Druckschriften und Angabe des nächsten Vertreters von der

Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW 86.

### \* Nachbarrechte.

Während sonst jeder Eigentümer mit der ihm gehörigen Sache machen kann, was er will, ist das Eigentum an Grundstücken im Interesse des nachbarlichen Zusammenlebens gewissen gesetzlichen Beschränkungen unterworfen, ohne welche das Nachbarverhältnis zu einer nie versiegenden Quelle von Streitigkeiten und langwierigen Prozessen werden würde. Die dabei in Betracht kommenden Fragen, die man das Nachbarrecht nennt, sind in den Paragraphen 903 bis 924 des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt.

Die Zuführung von Gasen, Dämpfen, Gerüchen, Rauch, Ruß, Lärm und Erschütterungen und ähnliche von einem anderen Grundstück ausgehende Einwirkungen muß sich der Grundstückseigentümer dann gefallen lassen, wenn sie die Benutzung seines Grundstücks entweder gar nicht oder nur unerheblich beeinträchtigen. Ist die Störung dagegen eine sehr erhebliche, dann kann er auf Unterlassung klagen. Dieses Recht wird ihm aber nicht gewährt, wenn die Störung zwar eine bedeutende ist, nach den örtlichen Verhältnissen aber dergleichen erwartet werden muß. Baut sich jemand in einem Fabrikviertel an oder erwirbt dort ein Gartengrundstück, so muß er es sich gefallen lassen, wenn er Belästigungen der erwähnten Art erfährt oder der Wert seines Grundstücks gemindert wird; denn der Fabrikbetrieb ist ohne derartige Einwirkungen auf die Nachbarschaft nicht möglich. Anders, wenn nach den örtlichen Verhältnissen mit solchen von anderen Grundstücken ausgehenden störenden Einwirkungen nicht gerechnet werden kann. Errichtet jemand in einer lediglich von Privatgrundstücken besetzten Gegend eine Fabrik, so brauchen sich die Anlieger erhebliche Beeinträchtigungen durch Qualm, Ruß usw. nicht gefallen zu lassen.

Anders sind wiederum die Vorschriften, wenn Bienen oder Tauben von dem Nachbargrundstück aus eindringen, oder einem Grundstückseigentümer von einem benachbarten Grundstück Jauche oder Schmutzwasser (z. B. aus einer Fabrik) zufließt. Hiergegen kann der Eigentümer einschreiten, gleichviel ob die störenden Einwirkungen erheblich oder geringfügig sind.

Von sonstigen Vorschriften, die das Gesetz zum Ausgleich der widerstreitenden nachbarlichen Interessen getroffen hat, sind noch folgende von Wichtigkeit: Niemand darf sein Grundstück so vertiefen, daß der Boden des Nachbargrundstücks die nötige Stütze verliert. Wird nicht für genügende anderweitige Befestigung gesorgt, so kann die Weiterführung der Arbeit vom Nachbar untersagt werden. Der Eigentümer eines Grundstücks kann Wurzeln von Bäumen und Sträuchern, die vom Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten, falls sie die Benutzung seines Grundstücks beeinträchtigen. Das gleiche gilt von herüberhängenden Zweigen, wenn der Besitzer

deren Beseitigung auf Aufforderung nicht selbst vorgenommen hat. Für Obstbäume gelten allerdings nur Teil abweichende landesgesetzliche Vorschriften. Dagegen darf sich der Eigentümer eines Grundstücks Früchte, die vom Nachbargrundstück herüberfallen, aneignen. Der Eigentümer des Baumes hat nicht das Recht, das Nachbargrundstück zum Zwecke des Abpflückens oder Auflesens der Früchte zu betreten. Steht aber ein Obstbaum auf der Grenze zweier Grundstücke, so gehören die Früchte, und wenn der Baum gefällt wird, auch der Baum den Nachbarn zu gleichen Teilen.

Zur Ordnung der Grenzverhältnisse sind aber noch weitere Vorschriften erlassen, die sich auf die überaus häufigen Anlagen beziehen, durch welche zwei Grundstücke voneinander geschieden werden. Solche Anlagen sind z. B. ein Zwischenraum, ein Rückschacht, Rain, Winkel, Graben, Mauer, Hecke, Planke, eine Dachrinne oder dergl. Steht bei diesen Anlagen unzweifelhaft fest, oder zeigen es äußere Merkmale, Inschriften, Wappen usw., daß sie dem einen Nachbar allein gehören, so bleiben sie natürlich auch in seinem Eigentum. Meist ist dies aber nicht mehr festzustellen, weil es sich dabei um Anlagen handelt, die seit langer Zeit von beiden Nachbarn benutzt worden sind, und deren Ursprung oft mehrere Menschenalter zurückliegt. Hier galt es also einen Quell andauernden, nachbarlichen Unfriedens zu verstopfen und deshalb bestimmt das Gesetz, daß die Nachbarn zur Benutzung dieser Anlagen gleichmäßig berechtigt seien, natürlich jeder nur insoweit, als er den andern in seiner Mitbenutzung nicht hindert. Die Unterhaltungskosten sind von den Nachbarn zu gleichen Teilen zu tragen. Solange der eine an dem Fortbestand der Anlage ein Interesse hat, darf sie ohne seine Zustimmung nicht beseitigt werden. Jeder der beiden Eigentümer ist also berechtigt, die Anlage ganz, nicht etwa bloß bis zur Hälfte zu benutzen, eine Grenzmauer also in ihrer ganzen Stärke. Er darf sogar Balken in der Grenzmauer befestigen, Gas- oder Wasserleitungsröhre in dieselbe einfügen, Dachrinnen daran hinabführen. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um schon vorhandene Grenzanlagen. Will ein Nachbar solche neu errichten, sein Grundstück mit einer Hecke, Mauer oder dergl. umgeben, so kann er dies nur auf seinem eigenen Grund und Boden und auf eigene Kosten tun.

Von sonstigen landesgesetzlich an manchen Orten noch bestehenden nachbarrechtlichen Vorschriften sind noch von Interesse das Weiter- oder Hammerschlagsrecht, wonach ein Grundstückbesitzer, der bis dicht an die Grenze baut, die Befugnis hat, Baugerüste auf des Nachbarns Boden zu errichten und auch sonst das Nachbargrundstück zu Bau- und Reparaturzwecken vorübergehend zu benutzen. Ferner das Pflugrecht, wonach der Besitzer befugt ist, beim Acker mit dem Pfluge bis zur Grenze auch das

Nachbargrundstück zu betreten, um umwenden zu können; oder das Fensterrecht, d. h. das Recht eines Grundbesitzers, dem Nachbar die Anlegung von Fenstern mit der Aussicht in das Nachbargrundstück zu untersagen.

### \* Alkohol und Kindererziehung.

Ueber die hochwichtige Frage, welche Wirkung der Alkoholgenuß auf die geistige Entwicklung und Leistungsfähigkeit des Kindes ausübt, machte der Direktor der Städtischen Nervenheilanstalt in Chemnitz, Prof. Dr. Weber, auf dem jüngstigen Sonntag für alkoholfreie Erziehung etwa folgende lehrreiche Ausführungen: Bei dem heutigen starken Konkurrenzkampf auf allen Gebieten ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder nicht Schädlichkeiten ausgesetzt sind, welche die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Nervensystems herabsetzen. Zu diesen Schädlichkeiten gehört besonders der Alkohol in jeder Form, namentlich weil gerade im kindlichen und jugendlichen Alter das Gehirn, das wichtigste Organ der Geistestätigkeit, besonders empfindlich und widerstandsunfähig ist. Schon durch mäßige Gaben alkoholischer Getränke werden nachgewiesenermaßen bestimmte geistige Leistungen stark beeinträchtigt. Die Wirkungen solcher kleiner Alkoholgengen halten oft zwei Tage an. Wird solcher Alkoholgenuß regelmäßig wiederholt, so kann sich das Gehirn überhaupt nicht mehr völlig von der Vergiftung erholen, und es kommt dann zu dauernden Veränderungen. Deshalb weisen Kinder, die regelmäßig Wein, Bier oder Schnaps u. dergl. erhalten, sehr oft mangelhafte Schulleistungen auf, sind ungezogen, lügnerisch oder zeigen schon in jüngeren Jahren allerlei verbrecherische Neigungen (Diebstahl, Mißhandlung von Tieren und kleinen Kindern); oft erwacht vorzeitig der Geschlechtstrieb und führt zu mancherlei Auswüchsen. Alle diese Folgen machen sich am stärksten geltend in den sogenannten Entwicklungsjahren (zwischen dem 12. und 18. Lebensjahre), in denen ohnehin, zumal heutzutage, allerlei besondere Schwierigkeiten, Gefahren und Verlockungen vorliegen. Vielfach beginnen unheilbare nervöse und geistige Erkrankungen gerade in diesem Alter und unter dem Einfluß dieser Schädlichkeit. Für Kinder, die von Haus aus nervös, reizbar oder schwächlich sind, ist der Alkohol noch schädlicher, und es wäre ganz falsch, ihnen Wein oder Bier usw. zur Veruhigung oder Kräftigung geben zu wollen. Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen durch einzelne besonders drastische Beispiele; er begründete damit die Forderung, die Jugend bis zum Abschluß der Entwicklungsjahre vollkommen vom Genuß aller alkoholischen Getränke fernzuhalten.

aelder den F... nur 17 Mann... Als de... hörte, ließ er... sechs schwar... wo über dem

in d... (Bez. Na... Abel 13. (N... Neuerburg 16

Am...

Wie in der... Dauer des Ha... lichen Ortschaft... Hüttschule bes...

Die Vergü... jenigen Kinder... zwar des eige... Mietekinder si... ausgeschlossen... besuchen.

Bei dieser... des Kreises n... Weiden beson... Jahren vollst... Malmédy,

Zur Prä... Jauchegruben... das Jahr 191... Die Eingel... mäßiger Anla... waige Gesunde... dem zuständige... Kostenberechn... dungen ein... die Herren Bi... Malmédy,

So... verleiht ein za... und ein blend...

(die beste Li... à Stück 50 P... Cream) rote u...

Zirkel 13 W...

Gras-... zu verkaufen.

Resta... Ein möbli... Zimmer... mit oder ohne... ten. Auskunf... d. Bl.

Neuerbautes... mit 28 Morgen... kaufen oder zu... Bal... Cito...

Fab... Offerierte F... liche Fabrikate... Gummibereif... — Es veräum... Grammophon... Glettsche Taf... Sämtliche P... Leih...

schmünzer-  
000 Mark  
üde vorge-  
Mt. falsches  
abrscheinlich  
elt worden.

71jährigen  
ge der Fa-  
210 Jahre  
igt gewesen  
wieder 16

orgen 3,15  
n Kumpfer-  
eltreford zu  
600 Meter.  
Tagen töd-  
r inne.  
er Gemeinde  
Bewarthes  
mitgemacht  
wadron der  
artierung in  
bei der An-

en

Liter  
tung

its-

ell

le

ereien

ift!

Preise!  
Lüttich,  
nos-Aires.

Schriften  
on der

n NW 86.

tönnen; oder  
besitzers, dem  
sichtigt in das

g.

der Alkohol-  
fähigkeit des  
schen Nervens-  
dem sächsischen  
nde lehrreiche  
nkurrenzkampf  
u sorgen, daß  
id, welche die  
systems herab-  
s der Alkohol  
n und jugend-  
r Geistestätig-  
ig ist. Schon  
den nachgewie-  
beeinträchtigt.  
alten oft zwei-  
ig wiederholt,  
öllig von der  
uernden Ver-  
mäßig Wein,  
t mangelhafte  
er zeigen schon  
ungen (Dieb-  
dern); oft er-  
zu mancherlei  
i stärksten gel-  
ischen dem 12.  
al heutzutage,  
Verfuchungen  
e und geistige  
r dem Einfluß  
s aus nervös,  
hädlicher, und  
r Beruhigung  
ende erläuterte  
drastische Wei-  
e Jugend bis  
n vom Genuß

aeiler den Feldzug mitgemacht hatte. Bei Gravelotte waren nur 17 Mann dieser Schwadron mit dem Leben davongekommen. Als der Rittmeister von dem Tode des alten Veteranen hörte, ließ er seine Abteilung an der Beerdigung teilnehmen. Sechs schwarze Dragoner trugen den Sarg in den Friedhof, wo über dem Grabe die üblichen drei Salven abgefeuert wurden.

### Viehmärkte

in der Woche vom 13. bis 18. Juli.

(Bez. Aachen.) Aachen an allen Wochentagen. (Belgien.) Avel 13. (Bez. Trier.) Wittburg 14. Daleiden 15. Daun 15. Neuerburg 16. Trier 15. (Großh. Luxemburg.) Luxemburg 13.

### Ämliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren beginnt mit dem 15. Juli d. J. die Dauer des Halbtagsunterrichts (Hüteschule) für diejenigen ländlichen Ortschaften des Kreises Malmedy, in denen bis jetzt die Hüteschule bestanden hat und endigt mit dem 15. Oktober d. J.

Die Vergünstigung der Hüteschule erstreckt sich nur auf diejenigen Kinder der Oberstufe, die wirklich zum Viehhüten und zwar des eigenen Viehes herangezogen werden. Sogenannte Mietekinder sind daher von der Vergünstigung der Hüteschule ausgeschlossen und müssen dieselben die Schule den ganzen Tag besuchen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich die ländlichen Eingeseffenen des Kreises nochmals auf die Einfriedigung der Wiesen und Weiden besonders aufmerksam, da die Hüteschule in den nächsten Jahren vollständig aufgehoben werden soll.

Malmedy, den 9. Juli 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

#### Bekanntmachung.

Zur Prämierung ordnungsmäßiger Dungstätten und Jauchegruben innerhalb des Kreises Malmedy stehen auch für das Jahr 1914 wiederum Beihilfen zur Verfügung.

Die Eingeseffenen des Kreises wollen der Herstellung zweckmäßiger Anlagen ihr besonderes Interesse zuwenden und etwaige Gesuche um Beihilfen bis zum 1. November d. J. bei dem zuständigen Herrn Bürgermeister unter Vorlage einer Kostenberechnung und des Nachweises der Erfüllung der Bedingungen einreichen. Soweit letztere nicht bekannt sind können die Herren Bürgermeister darüber Auskunft geben.

Malmedy, den 9. Juli 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** (die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

zirka 13 Morgen

### Gras- Aufwuchs

zu verkaufen.

Restaurant „Mailust“.

Ein möbliertes

### Zimmer,

mit oder ohne Kost, zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Neuerbautes

### Haus

mit 28 Morgen Land zu verkaufen oder zu verpachten. Balthasar Feyen, Eiterbacherstraße.

### Fahrradhaus St. Vith.

Offerierte Fahrräder für Herren und Damen, nur vorzügliche Fabrikate, Fahrradersatz- und Zubehörteile, sowie in Gummibereifung nur das Beste zu den billigsten Preisen.

— Es versäume niemand, seinen Bedarf bei mir zu decken. — Grammophon-Musikwerke, Schallplatten und Nadeln. Elektrische Taschenlampen, Batterien, Taschenfeuerzeuge etc. Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. **Leihräder** stehen jederzeit zur Verfügung. **Georg Bast.**

### Briefordner und Schnellhefter

vorrätig

in der Buchdruckerei d. Bl.

2 Morgen

### Gras

„Hinter der Burg“ zu verkaufen. Hubert Schulzen.

Acht Morgen

### Grasaufwuchs

in St. Vith und Breitsfeld zu verkaufen. Michael Knodt, St. Vith.

Neuheit!



Neuheit!

### Die größte Wohltat des Radfahrers 1914

ist die neue

### Radbereifung: „Bneuelastikum“,

— welche soeben in den Handel gebracht wurde. —

**Keine Luftschläuche mehr. Kein Vollgummi. Keine Pumpe mehr nötig. Dauernd bleibende enorme Elastizität. Enorme Ersparnis an Deckenmaterial. Fast unbegrenzte Haltbarkeit. Flach- oder Hartwerden ausgeschlossen. Weitgehendste Garantie. Vollkommen konkurrenzlos. Deutsches Reichs-Patent.**

Nur zu haben in der

Fahrradzentrale Hub. Mollers, St. Vith.

Krieger-Verein St. Vith



### Antreten

der Kameraden am Sonntag, pünktlich 1 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorsitzende.

Älteres

### Mädchen

oder Frau, die selbständig kochen und backen kann, per bald gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Näheres in der Exped.

Suche zum 1. August 1914 ein ruhiges geheiztes

### Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, alle Hausarbeiten und die bürgerliche Küche versteht. Frau Ed. Bellefontaine, Malmedy.

### Tücht. Mädchen,

welches selbständig kochen kann, zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Mois Lahaye, Aachen, Fischmarkt 4.

### Gej. Frauen,

ordentlich, anständig u. sauber, um unsere leicht verkäuf. Artikel: allerfeinste Margarine, fette Margarine-Käse, Pflanzenfleisch-Extrakt, Döfena, Mohrenkaffee, Schinkenwurst, Schinken-Reiswurst usw. zu verkaufen u. jeder Familie von 1 Pfd. an wöchentl. ins Haus zu bringen gegen guten Verdienst. Reflektanten wollen sich gefl. an unsern Generalvertreter Herrn Karl Walzorn, Aachen, Eifelstraße 25 wenden. Telef. 3593. Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. S.

Ein neuer

### Ackerwagen

zu verkaufen.

Balthasar Peren, Gröfelingen.

### Kartoffeln

empfiehlt täglich frisch waggons- und sackweise zum billigsten Tagespreise.

Alfons Raaff, Eupen, Telefon 110.

## Verding von Bau-Arbeiten.

Die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten für den Neubau einer Turn- und Jugendhalle mit Schüler- und Volkssbad sollen nach folgenden Losen getrennt zur Vergebung gelangen:

- Los 1 Schreinerarbeiten;
- Los 2 Glaser- und Anstreicherarbeiten;
- Los 3 Plattierungsarbeiten.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht auf. Die Angebotsformulare sind dort gegen Zahlung von 1 Mark für Los 1 und 0,50 Mark für jedes der folgenden Lose zu erhalten.

Die vorstehenden mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind dem Bürgermeisteramt bis Freitag, den 17. Juli einschließlich einzureichen. Öffnung der Angebote am Samstag, den 18. Juli 1914 vormittags 10 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

St. Vith, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister:  
Bongaeck.

## Wery-Heuwender, Rechen

sind unerreicht in Qualität und Ausführung.

**WERY A.-G., Zweibrücken,**  
größte Spezialfabrik Deutschlands in Erntemaschinen.

Generalvertreter:

**F. N. HEINEN :: ST. VITH.**

## Für die Heuernte!

### Großes Lager

in

**Sensen, Sensenwürfen, Gabeln,  
Rechen, sowie Pferderechen.**

Billigste Preise.

Gute Qualität.

**Remaklus Piette :: St. Vith,**  
Maschinenhandlung.

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

## Grosse Auswahl in hochmodernen Damen- und Herren- Gummi-Mänteln.

Konkurrenzlos billige Preise: 15<sup>50</sup>, 17<sup>50</sup>, 19<sup>50</sup> M.

**Joh. Schumacher, Malmedy.**

Leichtes  
Waschen durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verlernen. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Zu Nr. 5 des Genossenschaftsregisters „Spar- und Darlehnskasse der Bürgermeistereien Amel und Meyerode e. G. m. u. S. zu Deidenberg“, ist eingetragen:  
An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Peter Jates, Peter Kringels und Johann Peter Maraitte sind Michel Venz zu Amel, Heinrich Foucken zu Medell, Heinrich Foucken zu Eibertingen in den Vorstand gewählt.  
St. Vith, den 4. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

# Zur Mailust

Restauration und Kaffeewirtschaft.  
Kaffee m. eigenem Gebäck. Prima Getränke. Div. Schnittchen.



Zu der am 10. und 11. Juli stattfindenden  
Ziehung der  
Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie  
sind nur noch einige Achtel-Lose in der Buch-  
handlung d. Bl. vorrätig.  
Wer kauft sie?

Stachelbeeren  
abzugeben. Heinrich Schmitz, Gärtner.

Waldbeerenverkauf-  
Wangen  
sind zu haben bei  
Bitus Thommesen,  
Korbmacher, St. Vith.

Trinkt bei Husten den 63 Jahre weltberühmten  
Bonner Kraftzucker  
von J. G. Maack, Bonn, (zum Auflösen)  
Verkaufsstellen sind:  
St. Vith bei Wilhelm Gilson;  
Manderfeld und Losheim bei Karl Straßer;  
Losheim bei H. Balter;  
Malmédy bei J. Müller-Leloup.  
Büllingen bei D. Gillet.

## Dienstmädchen

kath., mit guten Zeugnissen für  
angenehme Stelle in kleinen  
Haushalt für bald gesucht. Große  
Wäsche außerhalb. Hoher Lohn.  
Frau Apotheker Roderols,  
Sinzig am Rhein.

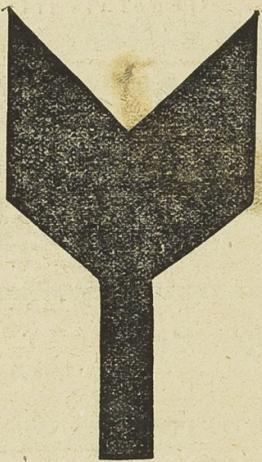
Gedenket Eurer  
Verstorbenen!



## Grab- Denkmäler

liefert  
zu billigsten Preisen  
Wilh. Dujardin, Steinhauer,  
Montjoie (Bahnhof).

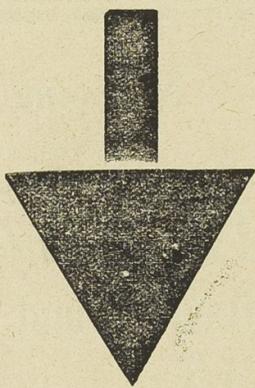
# Die Sensation



Verkauf **dieser** Konfektion

nur in unserem Ausstellungslokal

Friedrich-Wilhelmplatz 10



Von 1 Uhr bis 1/3 Uhr bleibt das Lokal  
für den Verkauf

geschlossen.

unferes diesjährigen

## Saison-Räumungsverkaufs.

Sonntag □ Montag □ Dienstag:

Vollständiger

# Kehraus

der gesamten

## Damen- u. Kinder- Konfektion

welche wir zum Ausverkauf gestellt haben.

Sämtliche Preise  
sind nochmals bedeutend reduziert.



Wir betonen ausdrücklich, daß dieser Verkauf

nur

Friedrich-Wilhelmplatz 10

stattfindet.



Die „Volkszeitung“  
2 achtseitige  
beilagen. Eifeler  
tagszeitung u. Illu-  
strationsblatt er-  
scheint Mittwochs und Sam-  
stags.  
Redaktion, Druck u.  
Vertrieb: Hermann  
Doeberlein, St. Vith (Eifel)  
Nr. 56

Malmédy  
Kreis-  
General-  
werden v  
sowie in  
gewonne  
soweit de

Das preußi-  
Nachrichten mit  
Reichsgesetzes u  
beitrag vom 3. I  
Monarchie einen  
preußische Finan-  
rechnete, daß im  
durch den Wehr-  
über den prozen-  
nicht hinauskom-  
preußische Bevöl-  
kerung ausmacht  
zugedachten Ant-  
Immerhin u  
preußischen Erg-  
Reichsergebnis d  
noch die Möglic  
Sachsen und vor-  
trag abliefern w  
Aber es scheint h  
des vorjährigen  
die man vielfach  
und daß der erw  
erreicht werden i  
Ergebnis des V  
bei der Berechn  
gens als sichere  
ziemlicher Sicher-

Das Wu  
Novel

4)  
„Clinton!“ ri-  
zum letzten Mal  
Ehe er antwo-  
gegangen. Der  
„Zu meinem  
vorbrachte, und  
rollte der Wagen  
Wind mir meiner  
Gefühle des erlitt  
solcher Falschheit  
Kummer und Se-  
Der Abend i-  
erreichte. Ich sti-  
meines Bruders  
„Maria, mei-  
Mein unerwa-  
ten Tageschein  
mein ganzes ver-  
Die Anwesen-  
milderte die Här-  
meinen Augen.  
deren Ursache zu  
Alice — grauham-  
Heinrich biß s-  
drang, enthielt  
wohnten Gelasse-  
und mich zu fass-  
fast in seinen Ar-  
einredend. Dann  
mir nochmals zu,  
mich, eine baldi-  
Stunde um  
Heinrichs Schritt  
Dienstboten, woh-  
fragte mich selbst  
mir: „Fort, um  
diese Idee durch-  
Ich mußte m-  
nes Bruders Zin-  
und suchte nach  
Kopfschütteln des B-